



Naturistisch unterwegs in Norddeutschland

Gleich vor Alfreds Haustür liegt der Teutoburger Wald, ein Mittelgebirgszug mit dem bei Detmold 53 Meter hoch aufragenden Hermannsdenkmal. Die damit höchste Statue Deutschlands erinnert an die Varusschlacht im Jahr 9 n. Chr. zwischen Römern und Germanen. Auch die mystischen Externsteine liegen ganz in der Nähe.

Alfred startet von Schloss Holte aus und überquert den Teutoburger Wald bei Oerlinghausen. Mit gut 290 Metern ist der Gebirgszug hier nicht übermäßig hoch, wenn aber nur die Muskelkraft eines Beines zur Verfügung steht und 140 Kilogramm Gesamtgewicht bergauf gefahren werden wollen, ist das schon sehr anstrengend, genauer gesagt, ist es eine Quälerei. Bei der folgenden Bergabfahrt wird Alfred für seine Mühsal aber belohnt, erreicht gegen Abend die Weser bei Vlotho und schlägt an ihrem Ufer sein Nachtlager auf.

Alfred ist mit seinem Trike-Rad unterwegs nach Nord-Deutschland, sein erstes Ziel wird Hamburg sein. Das motorlose Fahrrad mit 3 Rädern gibt Alfred guten Halt auf seiner langen Reise und trägt auch die 40 Kilogramm Gepäck zuverlässig. Seit seiner Geburt, inzwischen ist er 57 Jahre jung, kann Alfred seine rechte Hüfte nicht richtig nutzen und das rechte Bein ist verkürzt und gelähmt. Zum Gehen benötigt er eine Beinprothese und Gehstützen.

Zeitpunkt des Reisestarts ist der 17. März 2014. In den nächsten 3 Wochen liegen die Außentemperaturen zwischen 15 °C plus und 7 °C minus. Zum Draußenschlafen nicht gerade kuschelig. Auf dieser

Tour will Alfred zudem feststellen, wie er zurechtkommt, wenn ihm kein richtiges Zelt zur Verfügung steht. Seine „Behausung“ besteht nun aus einer 3 x 6 Meter großen Bauplane aus dem Baumarkt, die Alfred an jeder kurzen Seite jeweils um 1,50 Meter eingeschnitten hat, um Eingänge zu schaffen. Mit einer stabilen Schnur hängt er die Plane an zwei ca. 3 Meter auseinander stehenden Bäumen oder ähnlichen Befestigungsmöglichkeiten auf. In den Nächten finden Alfred und sein Fahrrad genug Platz unter dem schützenden Kunststoffhimmel.



Die folgenden Tage vergehen recht zügig und die Nächte sind für Alfred ungestörter und ruhiger, als er es erwartet hat. Für die fünfte Übernachtung steuert Alfred einen Campingplatz in der Nähe von Lüneburg an – große Wäsche und eine warme Dusche stehen auf dem Programm. Am nächsten Morgen geht es von Lüneburg nach Hamburg weiter. Nach gut 270 Kilometern erreicht Alfred ohne Navi sein erstes Ziel, die nackte Tanznacht in Hamburg.

Der stimmungsvolle Veranstaltungsraum ist geheizt und das Buffet steht bereit für die 40 angemeldeten Fkklerinnen und Fkkler. Bis morgens um 2 Uhr tanzt die nackte Gesellschaft. Alfred und einige weitere Teilnehmer übernachten in den Räumen und gönnen sich am nächsten Morgen ein nacktes Sonntagsfrühstück.



Zwei weitere Tage verbringt Alfred in Hamburg und schlägt sein Lager östlich der Elbe, am Boberger See auf. Hier erlebt er wohl seine kälteste Nacht. Frühmorgens bilden Hagelkörner einen Kreis um sein Nachtlager und kleine Eiszapfen schmücken die Bauplane. Mit mehreren Bekleidungsschichten hat Alfred aber auch diese Nacht gut ausgehalten. Der nächtlichen Kälte trotzend, stürzt er sich sogar in die kalten Fluten des Sees.

Vom Boberger See aus bricht Alfred zum zweiten Ziel seiner Reise auf. Nun in Mecklenburg-Vorpommern unterwegs, erreicht er die Dömitzer Region innerhalb von zwei Tagen. Etwas nördlich von Dömitz besucht Alfred einen Naturistenfreund. Auf seinem ländlichen Hof verbringen die beiden die folgenden drei Tage nackt, grillen draußen und genießen die gemeinsame Zeit. Weiter geht es auf Heimatkurs. Nach insgesamt drei Wochen und über 600 geradelten Kilometern, ist der Teutoburger Wald wieder in Sicht und der metallische Hermann streckt sein langes Schwert auch jetzt siegreich dem Himmel entgegen. Alfred überquert den Teuto dieses Mal etwas weiter östlich bei Detmold Pivitsheide. Nach der anstrengenden Steigung rollt er den Teuto wieder hinunter nach Augustdorf und hat es fast geschafft, als 12 Kilometer vor seinem Wohnort plötzlich, ohne Ankündigung und ungefragt das linke Hinterrad auf Abwege geht.

Der Schaden ist vor Ort nicht zu reparieren. Doch Alfred hat Glück im Unglück und kann seinen Fahrradmechaniker telefonisch erreichen. Er kommt mit seinem großen Transporter, lädt Fahrrad und Gepäck ein und bringt Alfred die letzten Kilometer nach Hause.

Zu gerne wäre Alfred das kurze Stück noch selbst nach Hause geradelt, aber durch dieses unvorhergesehene Reiseende lässt er sich erfreulicher Weise nicht aus der Fassung bringen. So schreibt Alfred, dass er auf seiner Reise festgestellt hat, dass er solche Touren fahren kann und dass dies ihm so viel neuen Mut gibt, demnächst ähnliche Touren zu unternehmen.

Sonja
www.nacktiv-hamburg.de